

Die Auseinandersetzung im Studienjahr führte dazu, daß die Vorteile der neuen Lehrmethode besser genutzt wurden. Die FDJ-Leitungen konzentrierten sich auf die systematische Entwicklung und Kontrolle der Studiengruppen. Es wurden Studiengruppenbücher eingeführt. Und auf dem „Tag des Kollektivs“ im Januar fanden in den FDJ-Kollektiven unter Anwesenheit von Assistenten Aussprachen mit Studenten statt, die die kollektive Studienarbeit nicht ernst genommen hatten und mit mittelmäßigen Leistungen zufrieden waren. Ein Erfolg dieser Bemühungen war für das Studienjahr der gute Abschluß der Zwischenprüfungen in Experimentalphysik.

Kein Platz für Selbstzufriedenheit

Entsprechend dem langfristigen Plan der Parteiarbeit unserer Grundorganisation prüften wir im Dezember und Januar unsere Kampfkraft und politische Wirksamkeit. Dabei half uns das 12. Plenum des ZK, das Maßstäbe zur Beurteilung setzte. Da war kein Platz für Selbstzufriedenheit. In der Parteigruppe des 2. Studienjahres fragten sich die Genossen: Bin ich Vorbild in meiner Seminargruppe? Entsprechen meine fachlichen Leistungen und mein politisches Auftreten den Anforderungen an einen Genossen?

Den Genossen im Seminar 11/3 war es zum Beispiel nicht gelungen, eine gewisse Duldsamkeit gegenüber Mängeln zu beseitigen. Ihnen fehlte der persönliche kameradschaftliche Kontakt zu der Gruppe. Sie selbst hatten an Aktivität nachgelassen. Genosse sein, erklärten die anderen, heißt zum Beispiel die Menschen seiner Umgebung gut zu kennen, ihre Probleme zu verstehen, von ihnen geachtet zu werden und ausgehend davon, sich auch mit ihnen

über falsche Ansichten auseinanderzusetzen. Die Genossen blieben nicht bei solchen Erkenntnissen stehen. Die Parteigruppe legte Maßnahmen fest, wie die Studiengruppenarbeit genutzt werden muß, um die politische Wirksamkeit zu erhöhen.

In der APO konzentrieren wir uns nach dem 12. Plenum auf zwei Fragen: Wie erhöhen wir das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit und wie verbessern wir das Studium der Werke Lenins? Wie entwickeln wir die Wettbewerbsatmosphäre?

Die Parteigruppe des 2. Studienjahres führte zwei Seminare zum 12. Plenum durch. Es wurde zu Problemen gesprochen, die für die unmittelbare ideologische Arbeit wichtig sind.

Jetzt rückt der erfolgreiche Abschluß der FDJ-Fakultät in den Blickpunkt der Arbeit. In vielen Zirkeln ist es uns gelungen, die Staatstheorie Lenins auf die aktuellen Probleme in der Klassenausaueinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus anzuwenden. Wir zeigten, wie wichtig es ist, Leninist zu sein, um die Fragen der Gegenwart richtig beantworten zu können.

Bis zum Abschluß der laufenden Etappe im Lenin-Aufgebot hat die Parteiorganisation noch viele Aufgaben zu lösen. Wir werden zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin nicht mit leeren Händen dastehen.

Manfred Mocker
Sekretär der APO Studenten (Aspirant)

Rainer Schuchardt
Mitglied der Parteileitung der APO Studenten
(Assistent)

Gabriele Buchta
Parteigruppenorganisator des 2. Studienjahres
(Studentin)

Marius van der Meer
FDJ-Sekretär des 2. Studienjahres (Student)

„Tage des Kollektivs“

In den FDJ-Gruppen an der Humboldt-Universität Berlin werden einmal im Semester „Tage des Kollektivs“ durchgeführt. Ihr Sinn ist die gesellschaftliche Kontrolle des Studiums jedes Studenten, ist die Rechenschaft darüber, wie er im vergangenen Semester seine Aufgaben erfüllt hat. Dabei ste-

hen folgende Punkte zur Diskussion:

1. Der Kampf gegen das Mittelmaß und um Spitzenleistungen in der Stoffaneignung und im wissenschaftlich-produktiven Studium.
2. Der Kampf um höchste Leistungen im Kollektiv, das heute die kleinste Zelle der schöpfer-

risch wissenschaftlichen Arbeit ist.

3. Der Kampf um die Einheit von fachlichem Können und marxistisch-leninistischer Überzeugung.

Die Parteigruppen achten darauf, daß die „Tage des Kollektivs“ gründlich vorbereitet und zur politischen Erziehungsarbeit genutzt werden.

Marius van der Meer
Physikstudent an der Humboldt-Universität Berlin